

4. Nochmalige Besprechung über eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, eventuell Bestimmung des Termins, an welchem die Ausstellung stattfinden soll.

(Die Anmeldungen zur Betheiligung an der Ausstellung werden in der Versammlung entgegengenommen, zu welchem Zweck ein Bogen zur Einzeichnung ausliegen wird. Wir bemerken hierbei, dass durch die Betheiligung keine Kosten erwachsen.)

5. Vortrag des Herrn Apotheker Kersand über Fette und Schmiermittel, verbunden mit Demonstrationen an Oelen.

6. Diverse Mittheilungen und Entgegennahme von Anträgen aus der Versammlung.

7. Fragenbeantwortung.

An dieser Versammlung können Gäste theilnehmen, und werden uns besonders auswärtige zur Zeit hier anwesende Collegen herzlich willkommen sein.

Berlin, 15. November 1880.

Der Vorstand  
des Vereins der „Berliner Uhrmacher“.

**Görlitz.** In Folge der von College Quasig ergangenen Aufforderung betr. „das allgemeine Wechselrecht“ hatte der hiesige Vorstand diese Angelegenheit auf die Tagesordnung seiner am 5. d. M. abgehaltenen Sitzung gestellt. Es waren sämtliche 13 Mitglieder erschienen, und geht das Interesse für die Sache auch daraus hervor, dass uns dieser Punkt fast den ganzen Abend beschäftigt hat. Nach allen Richtungen wurde die Wechselfreiheit beleuchtet, sie fand ihre Vertheidiger und auch ihre Gegner, bis endlich die Versammlung nach längerer Debatte zu folgender einstimmigen Resolution kam:

In Erwägung, dass die allgemeine Wechselfähigkeit für die Handwerker und Gewerbetreibenden manche Gefahren mit sich bringt, namentlich dieselben oft zu gewagten Unternehmungen verleitet, und dadurch der sogenannten Wechselreiterei und dem Wucher anheim giebt; ferner noch, dass durch die Gefälligkeits-Giros mancher brave Handwerker mit in den Strudel hineingezogen wird, erklärt der Verein der Görlitzer Uhrmacher:

„Wir halten für den Handwerker- und Gewerbestand einen gezogenen Wechsel im freien Geschäftsverkehr für unbedingt nothwendig, sind aber, aus obigen Gründen, für eine Beschränkung resp. Beseitigung des sogen. eigenen Wechsels.“

gez. P. Fehler,  
Schriftführer.

#### Main-Rhein-Gauverband.

Die Gauversammlung unseres Verbandes wurde am Sonntag, den 10. Oktober, Vormittags 11 Uhr in Mainz im Restaurant „Zu den vier Jahreszeiten“ abgehalten und von Herrn Collegen Alt sen. aus Darmstadt eröffnet. Die zum Gauverband gehörenden Vereine waren wie folgt vertreten: Darmstadt durch 7 Mitglieder, Wiesbaden durch 2, Mainz und Bingen zusammen durch 12 Mitglieder. Die uns früher noch angehörenden Vereine scheinen sich vollständig aufgelöst zu haben, da keiner der betr. Collegen erschienen war.

Es wurden zunächst die Collegen Karp als erster, Alt sen. als zweiter Vorsitzender, ferner College Mühlherr und der Unterzeichnete als Schriftführer ernannt. — Herr College Karp erklärte sodann, dass die Gauversammlung von Darmstadt nach Mainz verlegt worden sei, um den Mitgliedern den Besuch derselben zu erleichtern, und wäre es daher umso mehr zu bedauern, dass trotzdem die Betheiligung der Herren Collegen aus Wiesbaden eine so geringe sei. Von verschiedenen Seiten wurde der Wunsch ausgedrückt, es möchten in Zukunft die Namen der ausgeschiedenen Mitglieder sowie der Grund ihres Austritts veröffentlicht werden.

Die Versammlung tritt hiernach in die Tagesordnung ein, indem sie auf Antrag 1 — betr. Abänderung der Statuten zur Lehrlingsprüfung um Nichtmitglieder davon auszuschliessen — übergeht. Die Berathungen ergeben folgenden Beschluss: Lehrlinge von Nichtmitgliedern sind zulässig, wenn sie ihr Prüfungsstück in der Werkstätte eines Verbandsmitgliedes anfertigen.

Ad 2 der Tagesordnung betr. die Goldcontrole kommt die Versammlung dahin überein, dass es wünschenswerth sei, wenn der betr. Goldgehalt der Uhrgehäuse in denselben staatlich eingestempelt würde, und beschliesst dieselbe, den Centralvorstand zu veranlassen, eine diesbezügliche Eingabe an den Reichstag zu machen; die übrigen Vereine aber und die Grossisten aufzufordern, sich uns anzuschliessen.

Den 3. Theil der Tagesordnung bildet eine Besprechung über das Colportiren und Hausiren mit Uhren insbesondere von Uhrmachern, und führt dieselbe zu dem Beschluss, dass das Colportiren eines Mitgliedes dem Ausverkauf von Uhren eines solchen gleichzustellen, und der Betreffende nach dem Hanauer Beschluss vom 22. April 1877 vom Verein auszuschliessen sei.

Die Versammlung geht hierauf zum 4. Antrag über, welcher die Einführung eines einheitlichen Maasses betrifft, und beschliesst in dieser Angelegenheit den Central-Vorstand zu ersuchen, ein einheitliches Maass anzustreben resp. das Boley'sche Maass einer Prüfung zu unterwerfen und eventuell ein Preisausschreiben zu veranlassen.

Die in der Einladung erwähnte Vornahme einer Prüfung konnte nicht stattfinden, weil die betr. Collegen aus Wiesbaden nicht zugegen waren. Während der Sitzung waren die Arbeiten unserer Lehrlinge von der Oppenheimer Ausstellung zur Besichtigung gestellt und fanden dieselben viel Lob und Anerkennung.

Nach Schluss der Versammlung vereinte ein gemeinschaftliches Mittagmahl die anwesenden Collegen und hielt dieselben bei gemüthlicher Unterhaltung noch lange beisammen.

M. Balbach,  
Schriftführer.

#### Vermischtes.

**Literarisches.** Die elektrische Haustelegraphie. Handbuch für Techniker, Mechaniker, Bauschlosser etc., bearbeitet von L. Scharnweber, Techniker in Karlsruhe in B. Mit 97 in den Text gedruckten Holzschnitten. Berlin, Verlag von Julius Springer, 1880. Preis 3 M. 60 Pf.

Während zur Belehrung über alle Zweige der Elektro-Technik eine reichhaltige und täglich anwachsende Fachliteratur zu Gebote steht, ist es die Haustelegraphie allein, für die bisher noch kein Special-Werk vorhanden war. Wohl nirgends ist aber Belehrung so nöthig wie hier, wobei wir nur an die vielen Fragen darüber auch in diesen Blättern erinnern wollen.

Die Haustelegraphie wird selten von Technikern vom Fach cultivirt; die Ausführung und Reparatur von privaten telegraphischen Anlagen ruht vielmehr zum grössten Theile in den Händen von Mechanikern, Schlossern und Uhrmachern, die diesen Zweig der gewerblichen Thätigkeit nur als Nebenbeschäftigung betreiben. Für alle diese Gewerbetreibenden war es mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden, sich die erforderlichen, nicht unbedeutenden Kenntnisse und Erfahrungen aus verschiedenen, umfangreichen Werken zusammenzusuchen. Im vorliegenden Werkchen hat es sich der Verfasser angelegen sein lassen, dem Leser die physikalische sowohl wie die praktische Seite der Haustelegraphie vollkommen und in übersichtlicher Weise vorzuführen.

Der erste Abschnitt behandelt alle einschlägigen physikalischen Grundsätze, auf welchen die praktische Verwerthung des galvanischen Stromes beruht, während im zweiten die Herstellung der verschiedenen in der Haustelegraphie gebräuchlichen Apparate auf's Eingehendste beschrieben wird, und diese Beschreibungen durch zahlreiche, gut ausgeführte Abbildungen erläutert sind.

Durch eine solche Vereinigung der theoretischen und praktischen Seite des Gegenstandes entspricht das Werkchen einem wirklichen Bedürfniss in den betreffenden gewerblichen Kreisen.

**Eine stylvolle Uhr.** Zur Erinnerung an das in Magdeburgs Mauern verlebte Jubelfest der 200jährigen Vereinigung der Stadt mit dem brandenburgisch-preussischen Staate hat Herr College F. O. Gasser in Magdeburg Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm eine Uhr überreicht. Dieselbe ist von Sr. Majestät dankend entgegengenommen und Herr Gasser in Anerkennung seiner gediegenen und geschmackvollen Leistung das Prädikat eines Hof-Uhrmachers verliehen worden. Die „Magdeb. Ztg.“ giebt über diese Widmung nachfolgende Beschreibung:

Die Uhr, ein ca. 1,50 m hoher Regulator mit einem geschnitzten Gehäuse in modernem Renaissancestyl, liefert ein neues Zeugniß für die erfreulichen Fortschritte, welche das Kunstgewerbe unserer Stadt während der letzten Jahre gemacht hat. Die nicht gerade leichte Aufgabe, das Gehäuse eines Regulators tektonisch durchzubilden, ist eben so vortrefflich gelungen, wie die nahe liegende Idee, in dem dekorativen Beiwerk auf Magdeburg und den Jubeltag der 200jährigen Vereinigung hinzuweisen, ungemein hübsch verkörpert ist. Franz Kiefhaber, von dem der Entwurf herrührt, hat sich wiederum als ein Künstler gezeigt, der, mag die ihm gestellte Aufgabe noch so schwierig sein, nichts desto weniger immer etwas Originelles und Schönes zu schaffen weiss. Entsprechend dem kriegerischen und friedlichen Charakter Magdeburgs als Festung und als Handels- und Gewerbsstadt ist in halber Höhe und auf jeder der beiden Seiten des durch eine facettirte Spiegelscheibe geschlossenen Gehäuses je eine trefflich geschnitzte, allegorische Frauengestalt angebracht. Die Eine, im Harnisch und mit dem Helm auf dem Haupte, hält Schwert und Schild in Händen und entspricht mit ihrer kühnen energischen Haltung dem unterhalb des Sockels angebrachten Spruch:

„Dem Feinde Trutz  
Zu Deutschlands Schutz.“

Die Andere, mit der Mauerkrone auf dem Haupte und einem Zirkel, als dem Emblem für Kunst und Gewerbe, in der Rechten, lehnt leicht an eine Säule und hat den linken Fuss auf einen umgestürzten, wasserspendenden Krug, ein Hinweis auf die Elbe, gestützt, mit der friedlichen, sinnenden Haltung an den unterhalb angebrachten schönen Spruch gemahnend:

„Mit Kaisers Gunst  
Blüht Handwerk und Kunst.“

In der giebelartigen Bekrönung des Gehäuses ist das Wappen unserer Stadt und über demselben eine Büste der Minerva angebracht, während rechts und links auf den geneigten Giebelflächen zwei kleine Genien sitzen, welche Urrädchen und Werkzeuge in den Händen tragen und auf die edle Kunst der Uhrmacher hindeuten. Der untere Theil des Gehäuses, als Sockel durchgebildet, der wiederum auf einem halbrunden, reich verzierten Consol ruht, gestattet durch eine von zwei bärtigen, mit Fledermausflügeln und Fischleibern phantastisch gebildeten Gestalten flankirte, runde Oeffnung einen Blick auf die Pendelscheibe. Das Pendel ist mit Compensation versehen, die reizend ornamentirte Pendelscheibe auf galvanoplastischem Wege in antikem Kupfer hergestellt und mit einem grossen Granat in der Mitte der Rosette und 12 kleinen Granaten an der Peripherie geschmückt. Die achtseitigen, konisch geformten Gewichte, in antikem Kupfer, sind auf allen acht Seiten mit feinem Flachrelief und Granaten bedeckt; die in durchbrochener Arbeit hergestellten Gewichtsrollen lehnen sich in der Zeichnung an die Gewichte an. Das 18 Centimeter im Durchmesser grosse Zifferblatt und die Zeiger sind ebenfalls in Kupfer gearbeitet; in 12 geschmackvollen Medaillons ruhen auf mattschwarzem Grunde die vergoldeten Zahlen, während kleine, mit Granaten besetzte Ornamente die einzelnen Medaillons von einander trennen; die Zeiger, ebenfalls mit je einem Granat geschmückt, sind kunstvoll durchbrochen und vergoldet. Das Uhrwerk ist von Herrn Gasser auf's Sauberste und Feinste ausgeführt. Eine Kupferplatte, welche die von Herrn Hofgraveur Held kunstvoll gravirte Widmung trägt, befindet sich im Innern des Gehäuses und ist nur sichtbar, wenn die Gehäusehür geöffnet wird. — Sowohl die figürlichen wie ornamentalen Schnitzereien sind echt